

Fasten: Ausdruck der Ernsthaftigkeit unseres Gebets

Gemeinde: TheRock

Datum: 18.11.2007

Achtung: Dies ist ein **Predigtskript**. Predigtskripte sind qualitativ sehr unterschiedlich und entsprechen nicht unbedingt der gepredigten Predigt. Manchmal weiche ich von meinem Skript ab! Und natürlich lese ich ein Skript nicht ab!

Letztes Mal ging es uns um das Thema "Ernsthaftigkeit" im Gebet.

Die Pharisäer sind ein Beispiel für Beter, die viel gebetet haben, aber deren Motivation falsch war. Wer betet, um gesehen zu werden, dessen Frömmigkeit ist nichts wert. Unser Problem in Deutschen Gemeinden ist häufig ein anderes: Bei uns stimmt häufig die Motivation, aber wir kriegen den Mund nicht auf!

Deshalb sage ich: Ernsthaftes Gebet findet dann statt, wenn mein Gebet Ausdruck meiner Beziehung zu Gott ist und wenn ich tatsächlich zu Gott rede und dieses Reden durch mein Leben unterstreiche.

Dann war es mir wichtig, euch zu zeigen, dass es nicht unendlich viele Möglichkeiten gibt, um Ernsthaftigkeit, die wir empfinden auch auszudrücken. Wir können häufig für eine Sache beten, wir können - das Thema von letzter Woche - Gelübde leisten, d.h. Gott anbieten, dass wir ihm etwas Wertvolles geben, wenn er unser Gebet erhört und wir können - das ist das Thema heute: Fasten.

Vorab eine Frage: Warum soll ich überhaupt "ernsthaft" beten? Reicht normales Beten nicht aus?

Gute Frage: Die Antwort hängt davon ab, wie dein großer Blick auf das Thema Gebet ist. Ich will versuchen eine Antwort aus Daniel 10 zu geben.

Dan 10,2.3: Daniel fastet. Dann begegnet er einem Engel.

Dan 10,4-11: Es ist nicht immer eine Freude, einem Engel zu begegnen.

Dan 10,12: Daniel betet drei Wochen lang unter Fasten und anscheinend passiert nichts. Aber der Engel sagt ihm, dass der Eindruck nicht stimmt. "Vom ersten Tag an, ... sind deine Worte erhört worden." Ja, aber warum hat es dann so lange gedauert?

Dan 10,13.14: Der Engel konnte nicht früher kommen. Ein himmlischer Konflikt hatte ihn aufgehalten. Und noch interessanter. Der Israelit Daniel betet auf der Erde und Michael - ein Engelfürst, der irgendwie mit dem Volk Israel verbunden ist (V. 21) sorgt im Himmel dafür, dass der Engel mit der Botschaft für kurze Zeit entbehrlich wird, um Daniel verstehen zu lassen, was dem Volk Israel "am Ende der Tage widerfahren wird".

Paulus wird dieselbe Wahrheit so ausdrücken:

Eph 6,11-13: Dann beschreibt er die Waffenrüstung, um mit folgenden Gedanken abzuschließen:

Eph 6,18-20: Gebet ist Teil des Kampfes. Es gibt so etwas wie die direkte Auseinandersetzung mit dem Bösen im eigenen Leben = Bild der Waffenrüstung = Versuchung widerstehen; und es gibt das Gebet als unser Mittel direkt in den großen Konflikt einzugreifen.

Meine Frage war: Warum soll ich überhaupt "ernsthaft" beten? Reicht normales Beten nicht aus? Die Antwort geht etwa so: Gebet ist Teil unseres Kampfes gegen das Böse. Je lascher unser Gebet, desto weniger Durchschlagskraft hat das Gute in dieser Welt. Mein Gebet ist irgendwie ein echter Beitrag zu dem Kampf, der in der Himmelswelt stattfindet.

Mein Gebet macht tatsächlich einen Unterschied. Paulus weiß, dass es einen Unterschied macht, ob die Epheser für ihn beten oder es sein lassen und er geht einen Schritt weiter: Er bittet sie um anhaltendes "Gebet und Flehen zu jeder Zeit".

Die Ernsthaftigkeit unseres Gebetslebens ist eine reale Größe im Konflikt Gut gegen Böse. Und auf dem Spiel stehen: Seelen.

Gebet ist nicht nur ein Bitten um Gaben, sondern immer wenn wir die Hände falten, bewegen wir etwas in der Himmelswelt und damit - weil sich die unsichtbare und die sichtbare Welt berühren - wieder auf der Erde. Je konsequenter wir beten, desto mehr passiert. "Ihr habt nicht, weil ihr nicht bittet" heißt es bei Jakobus. "Bittet und es wird euch gegeben werden", sagt Jesus in der Bergpredigt.

Ja, aber weiß Gott nicht vorher, was passieren wird? Ja, das tut er. Gott kennt die Zukunft. Wenn du dich heute entscheidest, morgen früh zu beten, dann weiß er es, aber - und das ist jetzt ganz wichtig: er weiß, was passiert ohne dass sein Vorherwissen deine Entscheidungsfreiheit einengt.

"Versteh ich nicht!": o.k. Weißt du, was du heute gefrühstückt hast? Ja. Hast du dich beim Essen halbwegs frei entscheiden können, was du essen wolltest (vorausgesetzt der Kühlschrank war voll...). Ja. D.h. du weißt - rückblickend - was du gegessen hast und dein Wissen hat deine Entscheidungsfreiheit nicht eingeschränkt. Was bei uns Menschen in der Zeit nur rückwärts funktioniert, das vermag Gott auch nach vorne in die Zukunft.

Gott weiß, was du tun wirst, aber du wirst dich im Rahmen deiner Möglichkeiten frei dazu entscheiden.

Also: Gebet ist wichtig, ernsthaft beten noch wichtiger und zum ernsthaften Gebet gehört in der Bibel Fasten.

Interessanter Weise gibt es in der Bibel kein Gebot zu fasten. Trotzdem finden wir haufenweise Gläubige, die gefastet haben: Mose, David, Esra, Nehemia, Ester, Daniel, - im NT - Hannah, Johd T und seine Jünger, Jesus, Paulus. Und die Spur zieht sich durch die Jahrhunderte der Kirchengeschichte. So heißt es wie selbstverständlich in einem der ältesten nichtbiblischen christlichen Dokumente, der sogenannten "Lehre der zwölf Apostel", auch Didache genannt, aus dem 1. Jahrhundert nach Christus:

Kap 8,1: Seht zu, dass man eure Fastenzeiten nicht mit denen der Scheinheiligen verwechseln kann. Denn die fasten montags und donnerstags, ihr aber sollt mittwochs und freitags fasten.

Bitte, das ist nicht die Bibel, sondern eine Schrift, die uns einen tiefen Blick in die Glaubenspraxis der ersten Christen tun lässt. Und ich will nicht mehr sagen, als dass sich da das Fasten findet.

Also: Es gibt kein Gebot und trotzdem formuliert Jesus in der Bergpredigt

Mt 6,16-18

Mt 6,16: Wenn ihr aber fastet . Das Wörtchen "wenn" bedeutet soviel wie: "immer wenn". Wie selbstverständlich geht Jesus davon aus, dass sein Nachfolger fasten werden. Und er gibt ihnen Anweisungen dafür, wie sie es richtig machen sollen! Also einerseits gibt es kein Gebot, zu fasten, andererseits rechnet Jesus damit, dass seine Jünger fasten werden.

Wann fasten Menschen in der Bibel?

[2er-Gruppen; Bibelarbeit für die Gemeinde]

Fasten hat oft etwas mit Traurigkeit zu tun. Als das Kind Davids, das erste Kind, das er mit Bathseba hatte, schwer krank wird, fastet David:

2Sam12,16: Und David suchte Gott um des Jungen willen. Und David fastete lang.

David fängt erst wieder mit dem Essen an, als die ernstesten Bemühungen um die Rettung des Kindes nichts gebracht hatten und das Kind - wie angekündigt - gestorben war.

Fasten ist passend und ein fast normales Verhalten bei tiefer Trauer. Wenn ein Kind gestorben ist oder der geliebte Ehemann, dann will man nichts essen; der Hunger ist einem vergangen.

Fasten passt auch in Zeiten großer Angst. Der König Joschafat, reagiert, als er vom Angriff der Moabiter und Ammoniter hörte so:

2Chr 20,3: Da fürchtete sich Joschafat und richtete sein Angesicht darauf, den HERRN zu suchen. Und er rief ein Fasten aus in ganz Juda. Dasselbe tut Esther, ihre Dienerinnen und alle Juden in Susa, bevor sie unter Lebensgefahr zum persischen König geht, um für ihr Volk zu flehen. Als Esra seine abenteuerliche Reise aus der Verschleppung zurück nach Israel antritt, beginnt diese Reise mit einem Fasten:

(Esra 8,21-23)

Fasten gehört auch zu Zeiten echter Buße. Die Einwohner von Ninive hatten diese Lektion rechtzeitig gelernt. Als Jona zu ihnen kommt und lustlos verkündet: Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört! (Jon3,4b), da...

Jona 3,5-10

Und dann wäre da noch einmal Daniel. Er fastet, während er Fürbitte tut für sein Volk.

Dan 9,2: Das Lesen in der Bibel - hier Jeremia - bewirkt

Dan 9,3: Was folgt ist ein Bekenntnis und Fürbittgebet für das Volk Israel, das mit den Worten schließt...

Dan 9,16-19: Neige, mein Gott ...

Fasten gehört also zur Betroffenheit über die Sünde meiner Geschwister und die damit verbundene Fürbitte um Errettung.

Ein letzter Punkt:

In der Bibel fasten Menschen in Zeiten wichtiger geistlicher Entscheidungen und Aufgaben. Dann wenn es darauf ankommt, den Willen Gottes exakt zu verstehen und ihn genau auszuführen.

Von den Propheten und Lehrern der Gemeinde in Antiochia heißt es in Apg 13,2f: Während sie aber dem Herrn dienten und fasteten sprach der Heilige Geist: Sondert mir Barnabas und Saulus zum dem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe! Da fasteten und beteten sie und als sie ihnen die Hände aufgelegt hatten, entließen sie sie. Anscheinend ist Fasten ein normaler Bestandteil des Dienstes.

Für Paulus ist das Fasten so normal im Dienst, dass er im 2Kor, wo er sich gegen Vorwürfe zur Wehr setzt, schreiben kann: (2Kor 6,3.4) wir geben in keiner Sache irgendeinen Anstoß, damit der Dienst nicht verlästert werde, sondern in allem empfehlen wir uns als Gottes Diener, - was folgt ist eine Liste von Dingen, an denen man erkennen kann, dass er ein echter Diener Gottes ist, und mitten drin steht in V. 4: in Fasten. Ein Diener Gottes fastet. Täte er es nicht, stellt sich die Frage, ob er wirklich ein Diener Gottes ist.

Zurück zu der Frage, wie es sein kann, dass es kein Fastengebot gibt, aber Jesus wie selbstverständlich davon ausgeht, dass die Christen fasten werden.

Wir kennen die Antwort: Wenn das Fasten in der Bibel mit Zeiten der Traurigkeit, der Angst, der Buße, der Fürbitte und des geistlichen Dienstes einhergeht, dann allein deshalb, weil es äußerlich eine innere Haltung der Ernsthaftigkeit unterstreicht. Das Fasten hat für sich allein keinen Wert, aber Fasten als Begleiter geistlicher Aktivitäten ist ein Ausdruck von Ernsthaftigkeit, von dem es in der Bergpredigt am Ende in Mt 6,18 heißt, dass Gott unser Fasten vergelten, d.h. belohnen wird.

Wichtig: Fasten ist in der Bibel nie der Ausgangspunkt für besondere geistliche Höhepunkte, für Visionen oder außergewöhnliche Einsichten - in dieser Form wird es gern vom Mystizismus missbraucht -, sondern Fasten kommt in der Bibel immer in Zusammenhang mit Gebet vor. Wer fastet, der redet auch mit Gott. Fasten bekräftigt intensives Gebet, Fasten ist die geistlich logische Folge intensiven Ringens vor Gott. Fastenzeiten sind Zeiten großer Nähe zu Gott. Fasten ist nie nur eine Zeremonie oder ein Ritual - erst recht keine Bußübung oder eine Verdienst! Aber Fasten IST etwas im geistlichen Leben.

Und dafür möchte ich uns gewinnen.

Zuerst einmal muss ich mich selbst gewinnen. Ich bin nämlich beim Thema Fasten kein gutes Vorbild und das tut mir leid. Letztes Jahr habe ich viel regelmäßiger gefastet als dieses Jahr. Irgendwie ist es mir durchgerutscht und war plötzlich weg. Also bitte vergeb mir, dass ich euch kein Vorbild beim Fasten bin - das wird sich ändern. Ich habe mir vorgenommen, wieder regelmäßiger zu fasten. Und deshalb suche ich einen Fastenpartner, jemand, der einen Tag in der Woche mit mir fastet. Das würde es mir leichter machen. Sprecht mich ruhig nach der Predigt an.

Letzte Frage: Soll ich auch ernsthaft beten und fasten, wenn mir das Gefühl der Dringlichkeit noch abgeht? Vielleicht habe ich im Kopf das Wissen um die Verlorenheit der Welt und bin auch schon mal in der U-Bahn erschrocken, wenn ich all die kaputten Typen sehe, aber echte Betroffenheit will sich nicht einstellen. Besteht nicht die Gefahr, dass ein Fasten ohne das Gefühl echter Betroffenheit und Dringlichkeit zum Ritual oder zum Selbstbetrug wird? Hier gilt, was auch sonst immer gilt: Wer sein Tun von seinen Gefühlen bestimmen lässt, der erleidet Schiffbruch im Leben.

Wer sein Tun von seinen Gefühlen bestimmen lässt, der erleidet Schiffbruch im Leben. Meine Gefühle folgen meinem Verhalten. Wenn wir anfangen, ernsthaft zu beten, also regelmäßig zu beten und auch zu fasten, dann werden sich Gefühle der Ernsthaftigkeit einstellen. Echte Betroffenheit ist keine Sache des Gefühls, sondern erst einmal eine Sache des Verstandes. Im Kopf macht es "klick": z.B. dass mein bester Freund tatsächlich verloren geht; Der Verstand entscheidet sich für die richtige Tat: ernstes Gebet und irgendwann - durchaus mit zeitlicher Verzögerung - kommt das Gefühl dazu.

Bitte, bitte warte mit dem Beten nicht darauf, dass du dich nach Beten fühlst. Lebe nach dem, was du verstanden hast.

Amen